

Warum Hunde in der Schule?

- Bereits die Anwesenheit eines Hundes kann die Lernatmosphäre im Klassenzimmer positiv verändern und die entstehende affektive Komponente die Leistungsbereitschaft steigern.
- Ängste, Sprachstörungen, Lesestörungen, Aggressionen und Stress werden reduziert.
- Die Schülerinnen und Schüler sollen ausgeglichener, motivierter, konzentrierter und kommunikationsfreudiger werden, wodurch Selbstständigkeit und Selbstvertrauen zunehmen. Das Selbstwertgefühl steigert sich durch die Zuwendung des Hundes und durch sein Befolgen von Befehlen.
- Verantwortung, Authentizität und Integrität werden durch den Umgang mit dem Hund im Kontakt mit Mitschülern und Mitschülerinnen sowie Lehrkräften eingeübt und tragen so zu positiven sozialen Beziehungen in der Schule bei.
- Der Umgang mit dem Hund fördert die Empathiefähigkeit. Die Schülerinnen und Schüler lernen Rücksichtnahme auf den Hund und sollen es auf ihre Mitschüler und Mitschülerinnen übertragen.
- Wenn ein Hund am Schulalltag teilnimmt, haben auch Schülerinnen und Schüler, welche zu Hause keinen Umgang mit Haustieren haben, die Chance zu lernen, welche Bedürfnisse ein Haustier mit sich bringt.
- Der Hund kann dazu beitragen, Außenseiter aus ihrer Isolation zu holen.
- Schülerinnen und Schüler besuchen die Schule lieber und freuen sich auf die Tage mit dem Schulhund.
- Es stellt sich nachhaltigeres Lernen ein, da der Hund aktiviert und durch seinen Aufforderungscharakter dafür sorgt, dass positiv besetzte Lernerfahrungen entstehen, die länger im Gedächtnis haften bleiben.
- Den Schülerinnen und Schülern soll bewusst werden, dass die Sauberkeit im Klassenzimmer wichtig ist.
- Zentral für den kompetenzorientierten **Deutschunterricht** ist der integrative Ansatz, dass Kompetenzbereiche wie „Zuhören und sprechen“ sowie „Schreiben“ ineinander verzahnt werden. Vor diesem Hintergrund bietet der Einsatz eines Schulhundes vielfältige Anlässe für Schülerinnen und Schüler, sich zu artikulieren. Beispielsweise erhöht die Anwesenheit eines Schulhundes im Rahmen des oftmals als trocken empfundenen Rechtschreib- und Grammatikunterrichts die Motivation, sich nahezu „spielerisch“ mit entsprechenden Sachverhalten auseinanderzusetzen. Auch im

Aufsatzunterricht der Unterstufe bietet ein Schulhund einen idealen didaktischen Zugang zur Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler. Aufsatzformen wie Erzählungen, Berichte oder sachliche Briefe werden so nicht mehr als konstruiert sondern als real empfunden!

- Im **Fremdsprachenunterricht** können Berührungängste mit der neuen Sprache überwunden werden. Zudem entstehen authentische, personalisierte Sprechsituationen, die die Schülerinnen und Schüler intrinsisch motivieren. Neuer Wortschatz und neue Strukturen können anwendungsbezogen eingeführt werden, wodurch der Unterricht aufgelockert und abwechslungsreich gestaltet werden kann.
- Auch das **Fach Mathematik** bietet Ansatzpunkte für die Einbindung eines Schulhundes: Es können Textaufgaben mit Bezug zum Schulhund gelöst oder selbst erfunden werden (z.B. Berechnung des Futtermittelsverbrauchs, Ausgaben für Hundezubehör). Möglich ist auch die Anwendung der Prozentrechnung (z.B. Bestimmung des Anteils verschiedener Hunderassen in Deutschland) und in der Geometrie (z.B. Berechnung des Flächeninhalts des Hundegeheges im Garten). Anhand realitätsbezogener Aufgaben aus der Lebenswelt der Schüler und des Hundes können so verschiedene mathematische Kompetenzen erworben werden.